



**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM** FREIBURG



Aus- und Weiterbildungsinstitut
für Psychoanalytische und
Tiefenpsychologisch fundierte
Psychotherapie

Winter
2021/2022

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Organisatorisches	2
Theoretische Aus-und Weiterbildung	
Wochenendseminare	3
Fortlaufende Seminare	15
Zusatzfächer	
Verhaltenstherapie	19
Systemische Therapie / Familientherapie	21
Gruppentherapie	24
Weitere Veranstaltungen	
Forum Psychoanalyse	25
Dienstagskolloquium	26
Fallkonferenz	26
Filmvorstellung	26
Allgemeine Informationen	
Theorie-Praxis Gruppen	27
Postgraduiertengruppe	27
Vertrauensdozentin	28
Mentorin	28
Ausbildungsausschuss	28
Kandidatensprecher*innen	28

Anmeldungen für die Seminare sind nur noch über die E Learning – ILIAS Plattform der Uniklinik Freiburg möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie über: awi@uniklinik-freiburg.de

Seminare, die mit einem (F = Fortgeschrittene) gekennzeichnet sind, sind für Teilnehmer ab dem 3. Ausbildungsjahr gedacht – nach der Zwischenprüfung.

Zusatzkurs Verhaltenstherapie: Die Seminare werden mit 120 € in Rechnung gestellt

Zusatzkurs:

Systemische Familientherapie:

Geschlossene Gruppe – keine Anmeldung möglich

Gruppenpsychotherapie – Ausbildung:

geschlossene Gruppe – keine Anmeldung möglich

Die Semestergebühren in Höhe von 155 € werden zum 01.12.2021 in Rechnung gestellt.

Empathie: Psychoanalytische Begegnung mit einer Pferdeherde

Dipl. Psych. Claudia Hiermaier

Freitag, 01.10.2021 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 02.10.2021 9.00 – 14.45 Uhr

Freiburg Kappel, Ort wird noch bekanntgegeben

Die Fähigkeit, Empathie in der therapeutischen Beziehung zu entwickeln, zählt zu einer psychoanalytischen Grundkompetenz.

Wie hat sich Empathie stammesgeschichtlich entwickelt, welche Formen gibt es?

Inwieweit verfügen wir als Psychotherapeuten über Empathie oder bedingen „blinde Flecken“ bei bestimmten Themen einen Empathiemangel bzw eine Empathieverweigerung?

Was ist der Unterschied zwischen Empathie und Mitgefühl?

Ist Empathie lern- bzw trainierbar?

In der Begegnung mit Pferden wird „Empathie auf vier Hufen“ als Ganzkörpererlebnis erfahrbar. Das Seminarformat verbindet neurobiologische Forschungsergebnisse und psychoanalytische Theorieansätze mit Empathie-Übungen und Selbsterfahrungselementen.

Empfohlene Literatur:

Heintz, B. (2021): Empathie auf vier Hufen, Einblicke in Erleben und Wirkung pferdegestützter Psychotherapie, Vandenhoeck & Ruprecht

Kohut, H., (2016): Introspektion, Empathie und Psychoanalyse, Aufsätze zur psychoanalytischen Theorie, zu Pädagogik und Forschung und zur Psychologie der Kunst, Suhrkamp

Rizzolatti, G., Sinigaglia, C., (2008): Empathie und Spiegelneurone, die biologische Basis des Mitgefühls, Suhrkamp

Schlegel, M. (2013): Die Evolution der Empathie. Ein Essay. Psychotherapie-Wissenschaft, 3 (2), 90-102, (Artikel im Internet verfügbar)

Singer, T., Ricard, M., et al (2019): Die Macht der Fürsorge: Für eine gemeinsame Zukunft, Wissenschaft und Buddhismus im Dialog mit dem Dalai Lama, Knauer

Staemmler, F. (2009): Das Geheimnis des anderen, Empathie in der Psychotherapie, wie Therapeuten und Klienten einander verstehen, Klett Cotta.

F: TP oder AP, eine schwierige Wahl?

Indikationsstellung und Behandlungsplanung

Dr. med. Gisela Schleske

Freitag, 08.10.2021 18.00 – 21.15 Uhr und

Freitag, 15.10.2021 18.00 – 21.15 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Welche Unterschiede ergeben sich in der Behandlungsplanung und Durchführung von tiefenpsychologisch fundierter, analytischer Psychotherapie und Psychoanalyse?

Der Schwerpunkt des Seminars wird weniger auf offiziellen, sondern vielmehr auf impliziten Arbeitsmodellen liegen. Diese Arbeitsmodelle werden an eigenen Fallbeispielen entwickelt und untersucht. Ein Fokus wird dabei auf der emotionalen Erfahrung der Analytiker*in in den unterschiedlichen therapeutischen Settings liegen.

Strukturelle Störungen und ihre Therapie

Hardy Gutknecht

Freitag, 12.11.2021 16.00 – 19.45 Uhr

Samstag, 13.11.2021 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Nach einer Einführung in die strukturbezogene Diagnostik nach OPD wird ein an den strukturellen Defiziten der Patienten ausgerichtetes therapeutisches Vorgehen erarbeitet und eingeübt. Die Bereitschaft bei Bedarf Fallbeispiele einzubringen und an Rollenspielen teilzunehmen sollte gegeben sein.

Suizidalität: Diagnostik – Psychodynamik – Krisenmanagement

Thomas Lutter

Freitag, 19.11.2021 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 20.11.2021 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Das Seminar soll ein möglichst breites Spektrum der Thematik abdecken und reflektieren: Wie erkenne ich eine suizidale Verfassung? Wer ist besonders gefährdet? Wie gehe ich therapeutisch mit Suizidalität um? Was kennzeichnet typische Krisensituationen?

Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf psychodynamischen Aspekten liegen: Was für Theorien zur Suizidalität gibt es? Welche Formen von Therapeut-Patient Interaktionen sind besonders typisch? Wie beeinflussen Persönlichkeitsmerkmale des Therapeuten die Interaktion mit suizidalen Patienten?

In Kleingruppen werden die Teilnehmer die Möglichkeit haben, das Gelernte anzuwenden und zu vertiefen.

Psychotherapie Spätadoleszenter

Dr. med. Holger Salge

Freitag, 26.11.2021 16.30 – 19.45 Uhr

Samstag, 27.11.2021 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

„Von der Omnipotenz zur Verbindlichkeit – Psychotherapie mit Spätadoleszenten und jungen Erwachsenen“

Die Spätadoleszenz ist eine Zeit des Abschieds, insbesondere von kompensierenden Omnipotenz – und Größenphantasien. Psychotherapie in dieser Lebensphase muss einige Besonderheiten berücksichtigen. Verschiedene Formen des Agierens tragen dazu bei, dass sich die Behandlung von jungen Erwachsenen im Spannungsfeld von diagnostischer Unsicherheit, Irritation, Ärger, Zweifel, Versagensgefühlen und anderen Gegenübertragungsreaktionen auf Seiten des Therapeuten sowie Sprachlosigkeit, Ambivalenz gegenüber dem Therapieangebot, Überforderungserleben, Identitätsverlustangst, massiver Scham und (unbewusster) Angst vor der eigenen Destruktivität auf Seiten des jungen Patienten abspielt. Verschiedene Phänomene – Angriffe auf den therapeutischen Raum, die Einrichtung in einer Position der Unschuld, die Bedeutung neuer Medien für die Identitätsentwicklung u.a. – sollen reflektiert und hinsichtlich therapeutischer Strategien untersucht werden. Behandlungsvignetten der Teilnehmer sind erwünscht.

Zwischenleiblichkeit in der analytischen Situation

Dr. phil. Jörg Scharff

Freitag, 03.12.2021 18.15 – 21.45 Uhr

Samstag, 04.12.2021 9.30 – 13.00 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Das Seminar bietet einen Weg, das theoretische Wissen um die zwischenleibliche Kommunikation auf einer praktischen, fokussierten und erfahrungsnahen Ebene zu vermitteln. Ein solches Seminar zur Dimension der Zwischenleiblichkeit in der therapeutischen Situation fehlt in der Ausbildung zum Psychotherapeuten bislang noch. Es ermöglicht, uns geläufige Begriffe aus der klinischen Theorie am konkreten, von allen geteilten »Interaktionsbeispiel« praxisnah erlebbar zu machen.

OPD Grundkurs

Dipl. Psych. Thorsten Jakobsen

Freitag, 10.12.2021 12.00 – 19.30 Uhr

Samstag, 11.12.2021 9.00 – 17.00 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Seminar Programm

Freitag, 10.12.2021: OPD - Grundkurs

Freitag 10.12.2021: Theorie

12:00 – 12:30 Uhr	Einführung /Übersicht
12:30 – 14:00 Uhr	Achse II Beziehung
Mittagspause	
15:00 – 16:00 Uhr	Achse Struktur IV
16:00 – 16:45 Uhr	Achse Konflikt III
Kaffeepause	
17:00 – 17:30 Uhr	Achse Krankheitserleben I
17:30 – 18:00 Uhr	Diskussion und Fallbeispiele aus der Gruppe
Kaffeepause	
18:15 – 19:00 Uhr	Fokusauswahl & HSCS
19:00 – 19:30 Uhr	Abschlussrunde

Samstag 11.12.2021: Praxis

9:00 – 9:30 Uhr	Begrüßung und kurze Fragen
9:30 – 10:30 Uhr	Video oder Liveinterview
10:30 – 11:30 Uhr	Rating
Kaffeepause	
12:00 – 13:00 Uhr	Ergebnisbesprechung I
Mittagspause	
14:00 – 15:00 Uhr	Ergebnisbesprechung II
15:00 – 15:30 Uhr	Neue Entwicklungen (strukturbezogene Psychotherapie)
Kaffeepause	
15:45 – 16:45 Uhr	Neue Entwicklungen (Abhängigkeit, Interview)
16:45 – 17:00 Uhr	Abschlussdiskussion in der Gesamtgruppe

Einführung in die Konzentrierte Bewegungstherapie KBT

Barbara Pfisterer

Freitag, 14.01.2022 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 15.01.2022 9.00 – 14.15 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

KBT ist eine körperorientierte Psychotherapiemethode, die auf entwicklungspsychologische, tiefenpsychologische und lerntheoretische Denkmodellen basiert.

Über die bewusste und differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers eröffnet KBT einen Zugang zu eigenen Bedürfnissen und Gefühlen.

Im Kontakt mit sich selbst, mit anderen Teilnehmern, Gegenständen, Raum und Zeit können körperliche Symptome erkannt und im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ werden. Durch verschiedene Selbsterfahrungsangebote werden die verschiedenen Wirkprinzipien der KBT vorgestellt.

Das Seminar ist für alle Interessierten offen.

Aufbau-Seminar Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie

Prof. Dr. Dr. Gereon Heuft

Freitag, 21.01.2022 16.30 – 19.45 Uhr

Samstag, 22.01.2022 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Das Seminar richtet sich vor allem an die Teilnehmer*innen, die sich am 25./26.06.2021 erstmals intensiv mit den psychodynamischen Konzepten der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie auseinandergesetzt haben. Dem Wunsch der Teilnehmer*innen entsprechend sollen - auf diesen Grundlagen aufbauend – spezielle Themen wie bspw. die Phänomenologie verschiedenen Konfliktkonstellationen (sensu Achse III der Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2) bei Älteren versus der strukturellen Störungen (Achse IV der OPD-2) sowie der Persönlichkeitsstörungen im Alter, Arbeit mit Träumen bei Älteren und die Veränderung der Paardynamik jenseits der Berentung besprochen werden.

Einer weiteren Anregung der Teilnehmer*innen folgend sollen Behandlungsbeispiele einen deutlich größeren Raum erhalten. Daher wird seitens des Dozenten ausdrücklich dazu eingeladen, einzelne kasuistische Episoden, an die sich eine spezielle Behandlungstechnische Frage knüpft, in das Seminar mitzubringen. An diesen Fall-Vignetten soll mit einer modifizierten Balintgruppen-Technik so gearbeitet werden, dass über den Einzelfall hinaus nach Möglichkeit für das Verständnis der Psychodynamische Psychotherapie Älterer „Prototypisches“ herausgearbeitet wird, sodass aus den Fallbesprechungen für alle ein Gewinn erwachsen soll.

Heuft, G. (2018): Psychodynamische Gerontopsychosomatik. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Gruppenpsychotherapie – Theorie und Praxis II

Prof. Dr. Bernhard Strauß

Freitag, 28.01.2022 17.00 – 20.15 Uhr

Samstag, 29.01.2022 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Aufbauend auf dem Seminar aus dem Juli 2021 soll es in diesem zweiten Block in erster Linie um die Geschichte und die Schwerpunkte psychodynamischer Gruppenpsychotherapie gehen. Es werden zunächst die „großen Ideen“ der Gruppenpsychotherapie beleuchtet, ehe dann - untersetzt mit Videobeispielen - Prinzipien der psychodynamischen Gruppenpsychotherapie diskutiert werden sollen. In diesem Kontext wird noch einmal die Frage nach dem differenzierten Umgang mit Gruppenmitgliedern erörtert, wenn diese sich in ihrer Struktur und in persönlichkeitsbezogenen Merkmalen unterscheiden.

F: Kasuistisch-technisches Seminar für tiefenpsychologisch fundierte Behandlungsfälle

Dipl. Psych. Gerhard Kirbs

Freitag, 11.02.2022 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 12.02.2022 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Dieses Seminar ist für fortgeschrittene Ausbildungsteilnehmer*innen gedacht, die schon in der Behandlungsphase sind und eigene tiefenpsychologisch fundierte Fälle mitbringen können. Dies kann auch noch die Probatorik betreffen. Insbesondere die Behandlungstechnischen Besonderheiten dieses psychodynamisch orientierten Settings werden im Fokus stehen, aber auch die vielfältigen Herausforderungen des therapeutischen Arbeitsbündnisses. Die Unterschiedlichkeiten gegenüber der psychoanalytischen Behandlungspraxis werden ein besonderes Augenmerk bekommen. Anregungen, Fragen, Wahrnehmungen aus der Gruppe werden in dieser Seminarform integriert.

Literatur: Wöller/Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Basisbuch und Praxisleitfaden. Schattauer Verlag (neue Auflage)

**„... wenn nur die Schmerzen nicht wären, hätte ich keine Probleme“.
Somatoforme Störungen – Psychodynamische Modellvorstellungen und
Therapie**

Prof. Dr. Claas Lahmann / Dr. Silvia Henninger
Freitag, 18.02.2022 17.00 – 20.15 Uhr
Samstag, 19.02.2022 9.00 – 14.30 Uhr
Hörsaal Karlstraße

Bei Patient*innen mit somatoformen Störungen stehen meist körperliche Symptome im Fokus des subjektiven Beschwerdeerlebens, so dass die Aufnahme einer Psychotherapie häufig zunächst fremdmotiviert ist: „mein Arzt findet nichts und meint, das könnte psychosomatisch sein, darum bin ich hier“. Eine daraus resultierende Skepsis gegenüber psychotherapeutischen Erklärungs- und Behandlungsmodellen stellt uns Psychotherapeut*innen vor spezifische interaktionelle und behandlungstechnische Herausforderungen.

Um ein besseres Verständnis für die betroffenen Patient*innen zu schaffen und uns somit die Arbeit zu erleichtern, werden im Seminar zunächst psychodynamische Modellvorstellungen zur Ätiologie somatoformer Störungen (am Beispiel der Somatoformen Schmerzstörung) vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden nach der Klärung des diagnostischen Vorgehens störungsspezifische Behandlungsaspekte erarbeitet, wobei auch der Umgang mit der Gegenübertragung thematisiert werden soll. Daneben wird die „Psychodynamisch-Interpersonelle (Kurzzeit-)Therapie bei somatoformen Störungen (PISO)“ vorgestellt.

Psychotherapeutische Interaktion und Gesprächsführung

Dr. Bernhard Grimmer / Prof. Carl Scheidt

Freitag, 18.02.2022 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 19.02.2021 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Frauenklinik

Das psychoanalytische Gespräch wird von Therapeut und Patient gemeinsam durch ihr aufeinander bezogenes verbales und nonverbales Handeln hergestellt. Sie handeln aus, worüber sie sprechen, weisen sich gegenseitig Rollen zu und definieren dadurch zugleich ihre Beziehung. Auf diese Weise entwickeln sich die Gesprächsinhalte und die szenische Interaktion. Im Seminar blicken wir anhand von Transkripten und Videoaufnahmen gemeinsam in das Behandlungszimmer und diskutieren diesen Konstruktionsprozess: Wie wird eine Deutung formuliert? Wie entsteht eine Szene? Wie lässt sich Neutralität als innere Haltung in gesprächspraktisches Handeln umsetzen? Wie werden Therapien beendet? Vor allem wird es darum gehen, Möglichkeiten und Grenzen von Videoaufnahmen und Transkripten für das Verständnis des psychotherapeutischen Prozesses auszuloten. Kurze Videoausschnitte oder Transkripte von aufgenommenen Therapiesequenzen der Teilnehmenden sind sehr willkommen.

„Landschaft, die mich erfand...“ – Identität, Entwurzelung und Fremdheit in der Therapie von Patient*innen mit Migrationserfahrungen

Silvia Mohadjer-Chouaf / Sanna Wencel

Freitag, 04.03.2022 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 05.03.2022 9.00 – 14.15 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Nicht erst seit der großen Flüchtlingswelle im Jahre 2015 ist deutlich geworden, dass Deutschland de facto ein Einwanderungsland ist und vielen Menschen mit Migrationshintergrund ein neues Zuhause bietet. Trotzdem gestaltet sich die Integration von Menschen mit Migrationserfahrungen gelegentlich schwierig. Wurden psychotherapeutische Angebote, auch aufgrund von Sprachbarrieren, zunächst zögerlich von der ersten Generation von Einwanderern angenommen, kommen seit einiger Zeit immer mehr, auch sehr gut ausgebildete PatientInnen mit Migrationshintergrund in die analytische Praxis.

Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie das Trauma des Heimatverlustes miteinander teilen und in einem oft schmerzhaften Trauerprozess verarbeiten müssen. Das Ankommen in einer neuen Gesellschaft, der Verlust der Muttersprache sowie der selbstverständlichen alltäglichen Bezüge stellen hohe Anforderungen an das Identitätsgefühl der Ankommenden. Ambivalenzkonflikte, Entwurzelungserfahrungen und Fremdheitsgefühle können entstehen, wenn die Integration in die Aufnahmegesellschaft nicht gelingt. Das Erleben von Einsamkeit und Ausgrenzung kann zu psychischen Schwierigkeiten und psychosomatischen Beschwerden führen. Diese Erfahrungen können transgenerational weitergegeben werden und reichen oft weit in die zweite und dritte Generation von Einwanderern hinein, die sich mit schwierigen Fragen der Identitätssuche und des „Fremdseins im eigenen Land“ beschäftigen müssen.

Im Seminar wollen wir uns mit typischen Konflikten, inneren Themen und Schwierigkeiten dieser PatientInnengruppe auseinandersetzen und die Themen Fremdheit und Kultursensibilität in der Behandlung von PatientInnen mit Migrationshintergrund beleuchten. Da die Psychoanalyse sich schon immer für die Begegnung mit dem Fremden interessierte und viele Pioniere der Psychoanalyse selbst persönliche Migrationen durchgemacht haben, scheint sie als Methode besonders geeignet, um den oft mühsamen und langwierigen Integrations- und Anverwandlungsprozess zu begleiten. Wir wünschen uns von den Teilnehmenden Offenheit für das Thema und die Bereitschaft eigene Erfahrungen sowohl innerhalb als auch außerhalb von Behandlungen in das Seminar einzubringen.

F: Der analytische Rahmen

Dipl. Psych. Nicola Ulferts

Donnerstag, 14.10. / 28.10. / 11.11. / 25.11. / 02.12.2021

Ausweichtermin 09.12.2021,

19.45 – 21.15 Uhr

Hörsaal Karlstraße

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Fragestellungen zum Rahmen in der psychoanalytischen Arbeit: Was verstehen wir unter dem „analytischen Rahmen“? Welche Funktionen und Bedeutungen hat der Rahmen? Wie gehen wir mit Rahmenangriffen und -verletzungen um?

Wir werden verschiedene Sichtweisen (historischer Überblick, Kontroversen) kennenlernen und diskutieren. Über Fallvignetten nähern wir uns dem Thema klinisch an. Die Vorstellung eigener Fälle ist erwünscht.

F: Die Praxis des Kassenantrags

Cornelie Diaz Cespedes

Donnerstag: 21.10. / 18.11. / 09.12.2021 und 13.01.2022

18.30 – 20.00 Uhr

Praxis: Goethestr. 61, 79100 Freiburg

Dieses Seminar ist als vertiefende Werkstatt gedacht für alle, die sich Unterstützung und Austausch beim Antragschreiben wünschen. Ich stelle mir vor, dass wir gemeinsam pro Termin 2 -3 Ihrer aktuellen Fälle bearbeiten können.

Insbesondere der Zusammenhang zwischen Symptomatik, Psychodynamik und Behandlungszielen soll beleuchtet werden.

Nur für Ausbildungsteilnehmer*innen am Bodensee:

F: Kasuistisch-technisches Seminar für analytische Behandlungen

Dipl. Psych. Christiane Rösch

Dienstag: 26.10. / 23.11. / 21.12.2021

18.15 – 19.45 Uhr

Psychiatrische Klinik Münsterlingen, Konferenzraum

Anhand der von den Teilnehmenden eingebrachten Behandlungsfälle sollen in diesem KTS insbesondere szenisches Verstehen, Übertragung und Gegenübertragung und Möglichkeiten entsprechender Interventionen fokussiert werden.

Literatur: W. Mertens: Psychoanalytische Behandlungstechnik, Kohlhammer Verlag

Lacan – Das Seminar X: Die Angst

Dr. med. Thomas Vogt

Montag, 15.11. / 29.11. / 13.12. 2021 / 17.01. / 31.01. / 14.02.2022

20.15 – 21.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Im Allgemeinen gehen wir davon aus: Furcht ist mit, Angst ohne Objekt.

Lacan hat nun einen leicht veränderten Ansatz; nach ihm gilt: Auch die Angst ist nicht ohne...Aber womit werden wir in der Angst konfrontiert?

Dieser Frage wollen wir im WS21/22 nachgehen und Auszüge aus J.Lacans Seminar X, "Die Angst", gut lesbar übersetzt von H.D.Gondeck, zusammen lesen.

Einführung in die ambulante Behandlung am Institut. Wichtige Aspekte bei der Behandlung und Eingabe von Prometheus

Dipl. Psych. Christine Isaak
Mittwoch, 17.11. / 24.11.2021
19.30 – 21.00 Uhr
Konferenzraum, 2. OG

Um den Einstieg in die ambulante Behandlung an unserem Institut zu erleichtern, werden im Seminar alle wichtigen Schritte von der Raumsuche bis zur Rechnung thematisiert. Im ersten Teil des Seminars werden die Antragsformulare, die Formalitäten der Probatorik und wichtige Aspekte vor und während der Behandlung besprochen. Im zweiten Teil wird es um die Eingabe in das Dokumentationssystem Prometheus gehen.

F: Kasuistisches Seminar für Analytische Psychotherapie

Dr. med. Norbert Flügel
Donnerstag: 20.01. / 03.02. / 17.02. / 03.03. / 17.03. / 31.03.2022
19.30 – 21.00 Uhr
Bibliothek, 3. OG

Das Fallseminar wendet sich an fortgeschrittene Ausbildungsteilnehmer mit eigenen laufenden analytischen Psychotherapien, die interessiert sind, ihre Arbeit in der Gruppe vorzustellen.

Gender und Psychoanalyse – Soziologische, psychodynamische und behandlungstheoretische Aspekte aus einer Genderorientierten-Perspektive

Dipl. Psych. Gerhard Kirbs
Mittwoch, 24.11. / 15.12.21 / 19.01. / 02.02.22
20.15 – 21.45 Uhr
Hörsaal Karlstraße

Auch wenn S. Freud insbesondere in seinen frühen Schriften aus heutiger Sicht sozusagen gender-differenzierte Sichtweisen in seine Theorien einarbeitete, so ist im Laufe der Zeit in der Theorie und Praxis der Psychoanalyse eine genderorientierte Perspektive in der Psychoanalyse mehr oder weniger verschwunden oder tauchte nur als Randnotiz bei Überlegungen zur Übertragungsliebe auf. Erst in ganz jüngster Zeit gibt es dazu erste neue psychoanalytische Diskurse, wie in der Psyche oder dem Forum der Psychoanalyse. Dies ist umso erstaunlicher als sich im gesellschaftlichen Wandel und in den sozioökonomischen Veränderungsprozessen schon seit Jahrzehnten nicht nur Rollenbilder von Männer und Frauen, nicht nur die sozialen Positionierungen der Geschlechter verändert haben, sondern auch sich Körperbilder ausdifferenziert haben, das Eindeutige und ‚Traditionelle‘ oft nicht mehr für die Zuordnungen zu verwenden ist. Die Paar- und Familiensysteme haben sich kulturell gewandelt, divers ist politisch-rechtlich hinzugekommen ist, das Dazwischen oder das Transsexuelle gewinnt an mehr an Beachtung, homosexuelle Beziehungen können trotz aller Ressentiments zumindest hier deutlich offener und freier gelebt werden. Zugleich hat die Zuordnung nach der heterosexuellen Zweigeschlechtlichkeit, die Zuordnung in Männlich vs. Weiblich immer noch Hochkonjunktur in psychoanalytischen Deutungsmustern oder bei der Beschreibung von Übertragungskonstellationen. Wie können wir sowohl bezüglich unserer Patient*innen und deren Lebenspraxen als auch hinsichtlich unserer Beteiligung als Psychoanalytiker*innen genderrelevante Prozesse differenzierter und bewusster in Theorie und Behandlungspraxis berücksichtigen? Wie können wir diese Aspekte in unseren psychodynamischen Überlegungen aufgreifen und integrieren? An welchen Punkten bilden sich besonders die Kontroversen ab? Dazu soll dieses Seminar als Einstieg dienen.

Zusatzfach Verhaltenstherapie

Einführung in die Schematherapie

Dr. Ellen Gross

Freitag, 04.02.2022 15.30 – 18.45 Uhr

Samstag, 05.02.2022 9.00 – 14.15 Uhr

Hörsaal Karlstraße

In diesem Workshop werden die zentralen schematherapeutischen Grundlagen wie Schemata, Modi und Besonderheit der Therapiebeziehung sowie die spezifischen Techniken anhand von Theoriemodellen, Beispielfällen und Videos vorgestellt und in danach in Kleingruppen eingeübt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Erläuterung eines schematherapeutischen Fallkonzeptes mithilfe des Modussystems. Darauf aufbauend erfolgt das Kennenlernen der emotionsfokussierten Techniken wie schematherapeutische Imagination und Stühlearbeit.

Methoden: Vortrag, Demonstration anhand von Videos und Beispielfällen, Übungen in Kleingruppen.

Ziel: Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmern das Modussystem der Schematherapie zu erläutern und zentrale schematherapeutische Techniken kennen zu lernen.

Zielgruppe: Psychotherapeutisch tätige Personen, die insbesondere mit Patienten mit Persönlichkeitsstörungen arbeiten.

Literatur: Jacob G., Arntz A. 2011. Schematherapie in der Praxis. Weinheim, Basel: Beltz.
Jacob G., Arntz A. 2014. Schematherapie. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Einführung in MBSR (Mindfull-Based Stress Reduction)

Barbara Dietz-Waschkowski

Freitag, 11.02.2022 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 12.02.2022 9.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Das Seminar vermittelt eine erfahrungsorientierte Einführung in das MBSR-Programm, das von Prof. Jon Kabat-Zinn in den USA entwickelt wurde.

Achtsamkeit bedeutet, auf eine bestimmte Weise aufmerksam zu sein: bewusst, im gegenwärtigen Augenblick, ohne zu bewerten. Die Schulung der Achtsamkeit führt zu einer differenzierteren Selbstwahrnehmung, zu mehr innerer Ruhe und Klarheit und hat sich als ein wichtiges Element zur Selbstfürsorge bewährt.

Seminarinhalte:

Das Konzept der Achtsamkeit

Achtsamkeitsübungen: Body-Scan, Sitzmeditation, Gehmeditation

achtsamer Umgang mit Stresssituationen

Achtsamkeit als Ressource im beruflichen Alltag

Zusatzfach Systemische Therapie / Familientherapie

Keine Anmeldung möglich

Kurs 4: geschlossene Gruppe

Psychoanalytische Familientherapie

Prof. Günter Reich

Freitag, 28.01.2022 15.00 – 20.30 Uhr

Samstag, 29.01.2022 9.00 – 14.30 Uhr

Konferenzraum 2. OG

Im Seminar werden Grundkonzepte psychodynamischer Familientherapie vorgestellt, u. a. Mehrgenerationen-Perspektive, Grenzen und Grenzenstörungen, Delegationsprozesse und Rollenzuweisungen, Loyalitätsdynamik, Arbeitsbündnis und Übertragung, Methoden und Techniken der Familientherapie, Indikationsfragen. Die Darstellung erfolgt anhand von Fallbeispielen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die erworbenen Kenntnisse können in anderem Rahmen vertieft werden.

Empfohlene Literatur:

Reich G, v Boetticher A (2020) Psychodynamische Paar- und Familientherapie. Kohlhammer, Stuttgart

Reich G, v. Boetticher A (2021) Familientherapie und Psychodynamische Psychotherapie. Psychotherapie im Dialog 22: 33-37

Systemtherapie trifft Psychodynamische Psychotherapie

Priv. Doz. Dr. Joseph Rieforth

Freitag, 25.03.2022 15.00 – 18.30 Uhr

Samstag, 26.03.2022 9.00 – 17.00 Uhr

Hörsaal Karlstraße

**Zusatzfach Systemische Therapie / Familientherapie
im Rahmen der Approbationsausbildung für
psychologische Psychotherapeuten und der
Zusatzbezeichnung Psychoanalyse für Ärzte am Aus-
und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie.**

Im ambulanten, stationären und teilstationären Behandlungsrahmen ist die Bedeutung des sozialen und familiären Beziehungskontextes für die Situation der Patienten oft unübersehbar. Aber wie können die Bezugspersonen gewinnbringend einbezogen werden? Der Kurs ist eine Einführung in systemisches und familientherapeutisches Denken und Handeln und versucht dieses mit tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Behandlungsansätzen zu vermitteln. Ziel ist das Erlangen von mehr Sicherheit in der Frage, wann, wie und mit welchem Ziel Angehörige einbezogen werden können und in der konkreten Durchführung von Paar- und Familiengesprächen. Systemische Ideen und Techniken können aber auch die einzeltherapeutische Arbeit bereichern.

Der Kurs vermittelt:

- Grundkenntnisse systemischen Denkens
- Überblick über familientherapeutische Ansätze
- Systemische Diagnostik und Hypothesenbildung
- Gesprächsführung und Fragetechniken für Mehrpersonengespräche
- Ideen zu Indikation und Einbindung von Paar- und Familiengesprächen
- Systemische Techniken für einzeltherapeutische Gespräche

SEMINARE:

Thema: Grundlagen der Systemischen Therapie.

Theoretische Konzepte, therapeutische Haltungen, Kontext- und Auftragsfragen, Systemische Diagnostik, Genogramm und Skulpturen

Leitung: Renate Weihe-Scheidt / Thomas Bay

4-Tage Kurs: Mo-Do 22.03 – 25.03.2021

32 UE

Thema: Paardynamik und Gesprächsführung im Mehrpersonensetting

Leitung: Renate Weihe-Scheidt

Fr/Sa 11./12.06.2021

12 UE

Thema: Paar- und Familiengespräche im Rahmen stationärer und ambulanter Behandlungen

Leitung: Dr. Werner Geigges

Fr/ Sa 06./07.08.2021

12 UE

Thema: Psychoanalytische Familientherapie

Leitung: Prof. Günter Reich

Fr/Sa 28./29.01.2022

12 UE

Thema: Systemische Methoden in der tiefenpsychologischen Therapie

Leitung: Priv. Doz. Dr. Joseph Rieforth

Fr/Sa 25./26.03.2022

12 UE

SUPERVISION

Parallel zum Kurs findet eine begleitende Supervision statt, bei der die Teilnehmer Fälle aus ihrer eigenen therapeutischen Arbeit einbringen.

5 Supervisionssitzungen von jeweils von 17- 20 Uhr

20 UE

KURSGEBÜHREN

Die Kursgebühren betragen für den gesamten Kurs 1200,00 Euro.

Der Kurs kann nur als Blockkurs gebucht werden. Der erste Teil der Kursgebühren, 600,00 €, wird vor Beginn des ersten Kurses fällig, die zweite Hälfte im Sommersemester 2021. In Ausnahmesituationen können einzelne Kurse bei einem folgenden Blockkurs nachgeholt werden, sofern dann Plätze verfügbar sind.

Die Kursgebühren werden in Rechnung gestellt.

Zusatzfach Gruppenpsychotherapie – Kurs 1 (geschlossene Gruppe) (Psychodynamische) Gruppenpsychotherapie – Theorie und Praxis II

Prof. Dr. Bernhard Strauß

Freitag, 28.01.2022 17.00 – 20.15 Uhr

Samstag, 29.01.2022 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Aufbauend auf dem Seminar aus dem Juli 2021 soll es in diesem zweiten Block in erster Linie um die Geschichte und die Schwerpunkte psychodynamischer Gruppenpsychotherapie gehen. Es werden zunächst die „großen Ideen“ der Gruppenpsychotherapie beleuchtet, ehe dann – untersetzt mit Videobeispielen – Prinzipien der psychodynamischen Gruppenpsychotherapie diskutiert werden sollen. In diesem Kontext wird noch einmal die Frage nach dem differenzierten Umgang mit Gruppenmitgliedern erörtert, wenn diese sich in ihrer Struktur und in persönlichkeitsbezogenen Merkmalen unterscheiden.

Ergänzungscurriculum zum Erwerb der fachlichen Befähigung zur Ausführung und Abrechnung von analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie

Das Ergänzungscurriculum setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:
verteilt über drei Semester

24 Doppelstunden Theorie (8 Doppelstunden aus dem Hauptcurriculum anzurechnen)

40 Doppelstunden Selbsterfahrung

60 Doppelstunden kontinuierliche Gruppenbehandlung, auch in mehreren Gruppen

40 Stunden Supervision

Weitere Termine:

3. Theorieseminar: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Jena:

Sommersemester 2022

Forum Psychoanalyse Freiburg

Gastvortrag

„Speaking the unspeakable“: Zum Umgang psychoanalytischer Institute mit Grenzverletzungen und ethischen Verstößen und zu deren Prävention

Dr. jur. Dipl.-Psych. Giuletta Tibone,
Freitag, 11.03.2022 20.15 – 21.45 Uhr
Hörsaal Karlstraße

Beobachtungen zum Umgang psychoanalytischer Institute mit Grenzverletzungen und ethischen Fragen werden erläutert mit besonderem Augenmerk auf die historisch gewachsene Tabuisierung, auf Mechanismen kollektiver Abwehr und deren Grundlagen sowie auf charakteristische Phänomene in der psychoanalytischen Ausbildung. Daraus ergeben sich Gedanken zur Prävention von Grenzverletzungen und Machtmissbrauch in psychoanalytischen Instituten.

Giuletta Tibone, Dr. jur. Dipl.-Psych., Psychoanalytikerin (DGPT), arbeitet in eigener psychoanalytischer Praxis für Erwachsene und Jugendliche in München. Sie ist Dozentin und Leiterin des Ethik-Arbeitskreises der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München. Sie war neun Jahre Delegierte der bayerischen Kammer der Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, zwölf Jahre Vertrauensperson für ethische Fragen, zunächst der Akademie, dann – bis 2012 - der DGPT (Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie). Sie ist Supervisorin und vertritt die DGPT bei dem Verbändetreffen gegen Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch in Psychotherapie und psychosozialer Beratung. Sie ist Mitglied des pools der AnalytikerInnen für die Schieds- und Ausschlusskommission der DGPT. Sie berät psychoanalytische Institute, akademische Einrichtungen und Kolleg*innen in ethischen Konflikten.

Es liegen von ihr verschiedene Veröffentlichungen zu ethischen Themen vor (zuletzt „Jenseits ethischer Grenzen“ im Tagungsband der DGPT 2017; Artikel über sexuellen Missbrauch in der Psychotherapie in der Perspektive von Psychotherapeuten und Juristen im Psychotherapeutenjournal 2018 sowie in MedizinRecht 2019 – als Koautorin -; Artikel über die Arbeit der Schiedskommission der DGPT – mit Gisela Krauss und Detlev Achhammer – in Psychotherapie in Dialog 2018).

3. Gemeinsame Fallkonferenz für Mitglieder und Postgraduierte des IPPF, PSF und AWI

Petra Bischoff, Julia Gerlach, Gisela Schleske, Petra Sitta

Samstag, 19.02.2022

9.30 – 14.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

„Wir freuen uns über eine(n) Kolleg*in vom AWI, die einen Fall vorstellen möchte. Bei Interesse bitte an Petra Sitta wenden petra.sitta@gmx.de „

Anmeldung bis zum 04.02.2022 an: awi@uniklinik-freiburg.de

Dienstagskolloquium „Seele – Körper – Geist“ der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

<https://www.uniklinik-freiburg.de/psychosomatik/dienstagskolloquium.html>

Filmvorstellung

Einmal im Monat stellen Psychoanalytiker*innen im
Kommunalen Kino Filme vor

Das aktuelle Programm finden Sie unter:

www.koki-freiburg.de

**Bitte beachten Sie auch die Semesterprogramme des
Psychoanalytischen Seminars Freiburg und des
Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Freiburg**

Theorie-Praxis-Gruppen, Beginn Sommersemester 2021

Erstes Ausbildungsjahr

Leitung: P. Sitta

Theorie-Praxis-Gruppen, Beginn Wintersemester 2021

Erstes Ausbildungsjahr (mittwochs!)

Leitung: C. Scheidt

Zweites Ausbildungsjahr

Leitung: I. Fulde

Drittes Ausbildungsjahr

Leitung: NN

Viertes Ausbildungsjahr

Leitung: M. Hotz

Fünftes Ausbildungsjahr

Leitung: J. Griesser

Postgraduiertengruppe Fallbezogene Supervision

Nicola Kochinki (Koordination)

Erster Mittwoch im Monat, 20.15 Uhr

Familientherapieraum Tagesklinik, 2. OG

Allgemeine Informationen

Vertrauensdozentin:

Sabine Hermann

Sabine.hermann@posteo.de

Mentorin:

NN

Mitglieder des Ausbildungsausschusses:

Prof. Claas Lahmann

Prof. Carl E. Scheidt

Dipl. Psych. Angelika Sandholz

Dipl. Psych. Gerhard Kirbs

Dipl. Psych. Nicola Kochinki

Dr. med. Wolfgang Kupsch

Dr. phil. Elisabeth Waller

Dr. med. Edda Wetzler-Burmeister

Dr. phil. Bernhard Grimmer (assoziiertes Mitglied), Münsterlingen

Kandidatensprecher*innen:

Sarah Gouda

Simon Hillebrand

Tobias Schmidt

Lena Sendzik

Moritz Szartowicz

psm.kandidatensprecher@uniklinik-freiburg.de

**Universitätsklinikum Freiburg
Department für Psychische Erkrankungen
Klinik für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**

Ärztlicher Direktor
Prof. Dr. med. Claas Lahmann



Aus- und
Weiterbildungsinstitut
für Psychoanalytische und
Tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie

Institutsleitung

Prof. Dr. med. Claas Lahmann
Prof. Dr. med. C.E. Scheidt
Weiterbildungsbefugter für den Erwerb der
Zusatzbezeichnung Psychoanalyse

Leitung Geschäftsstelle

Dipl. Soz. Päd. Beate Kessen-Szymczak

Leitung Ausbildungsambulanz

Dipl. Psych. Angelika Sandholz

**Informationen und Anmeldung
zu den Veranstaltungen**

Beate Kessen-Szymczak
Telefon 0049(0)761 270 68440
awi@uniklinik-freiburg

Hauptstraße 8 · 79104 Freiburg
Telefon 0049(0)761 270 68440
www.psychosomatik-freiburg.de